

# "DIE HERRIN DER TIERE":



Uhlig weiter:

58:

Wichtig ..., - scheint mir zu ergründen, was die Tiermalereien in den Höhlen als Ganzes darstellen. -

Dürfen wir sie mit den Freskenzyklen in romanischen Kirchen oder zentralasiatischen

Höhlen vergleichen, wo der  
religiöse Charakter ausser Frage  
steht ?

Ich glaube, ja. -

In den Eiszeit-Höhlen wird die  
Realität der Zeit, das, was den  
Menschen als Lebendiges  
umgibt, verewigt. -

Aus Wandel wird Bestätigung. -

Das Leben erhält eine Dimension  
jenseits des Zufälligen. -

Das Auf- und Untertauchen von  
Tieren - von Tierherden in der  
Natur,

- ähnlich dem Auf- und  
Untertauchen der Gestirne, - "wird  
in das Erlebnis

einer ständig möglichen Begegnung  
verwandelt", - die sich im  
Höhleninneren

wahrscheinlich bei besonderen  
Anlässen kultisch vollzogen hat". -

Es geht "um die Bannung des  
vergänglichen Tieres in die ewige  
Gegenwart eines Mysteriums". -

Damit ist natürlich auch ein Stück  
"Jagdzauber" verbunden. -

Aber nicht in der vordergründigen  
Weise, wie das von den ersten  
Erklärern

der Höhlenbilder angenommen  
wurde. -

Die "Tiere in der Höhle" sind nicht

"die Tiere des Jägers, - nicht die sterblichen Tiere". -

Es sind "die Tiere der Grossen Mutter", die sich in Gruppen um sie scharen im Zentrum

der Erde, im kosmischen Mittelpunkt allen Seins, als den man die ausgemalte Höhle begreift. -

Sie ist auch "der Ort der Begegnung zwischen Mensch und Tier jenseits der auf der Jagd

gegebenen Konfrontation". -

- Selbst verletzte Tiere finden hier Schutz und Aufenthalt. -

Das ist die verbindende, heilsame Wirkung des Mutterschosses. -

59:

Auch dem Tier wird, - als  
mütterlicher Wunsch und im Bild  
gestalteter Realität,  
Geburt und Wiedergeburt trotz des  
vorausgegangenen, meist  
gewaltsamen Todes zuteil. -

Hier kommen Gedanken auf, die  
jenseits des mütterlichen Wirkens  
und Tuns,

auch jenseits des realen  
Geburtsvorganges liegen. -

Sie vervollständigen das in  
Jahrtausenden gewachsene Bild  
von der Leben begründenden  
und bewahrenden Frau und Mutter,  
die nun, - wir wissen weder wann

noch wo genau das  
geschah,- zur Göttin - zur "Grossen  
Mutter" - wird. -

In dieser "Urfigur der Grossen  
Göttin", - vereinen sich "die  
Menschenmutter als Gebärende,  
Nährende", "die Herdmutter als  
Bewahrerin des Feuers", -"die  
Ahnenmutter als die Geburt,  
Leben, Tod und Wiedergeburt in  
sich vereinigende Frau" und  
schliesslich "die Tiermutter als  
Hüterin, Hegerin und Bewahrerin  
des Ewigen, des Unsterblichen auch  
in der Tierheit", ohne  
die der Mensch nicht überleben  
könnte". -

So wird "die Dominanz der Göttin über das Männliche, - der Frau über dem Mann" deutlich. -

(Anm.: Die nur im "Urzustand des Hermaphroditen" - ganz zu Beginn, - aufgehoben war. -)

Der vom Bison gefällte, dem Tier unterlegene Jäger ist der Wiedergeborene und deshalb von der Frau Abhängige. -

Er kann die Tiere im Glücksfall zwar erlegen, Ihr Tiersein aber genausowenig wie sein

Menschsein über das Einzelleben hinaus bewahren. -

Das allein ist Fähigkeit und Funktion der Frau in Ihrem

vorübergehenden Erdendasein  
wie in Ihrer Symbolgestalt als  
"Grosse Göttin". -



Bertrand Russell: "Philosophie des  
Abendlandes"; Europa-Verlag  
Zürich,

ISB N 978-3-89340-080-5, -  
Auszüge:

28:

ca. 1500 v. Chr.:

Die Kreter verehrten eine Göttin,  
vielleicht auch mehrere



Göttinnen. -

Man kann kaum daran zweifeln,  
dass es die "Herrin der Tiere", eine  
Jägerin, gab,

wahrscheinlich die Urform der  
klassischen Artemis. -

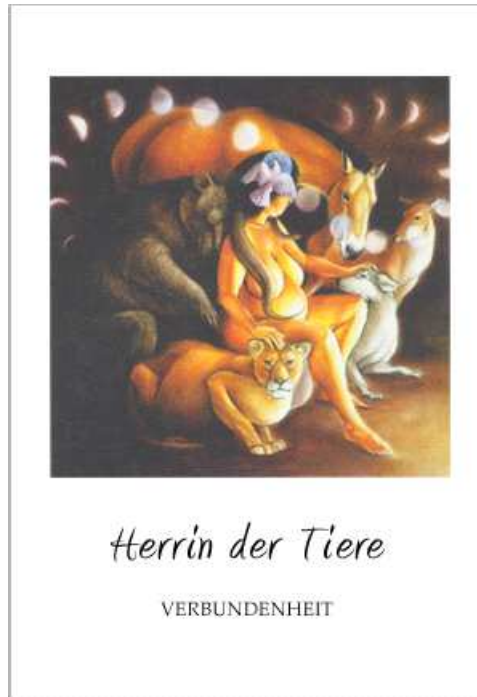
Offenbar war Sie auch Mutter; die  
einzige männliche Gottheit ist  
neben dem

Herrn der Tiere Ihr kleiner Sohn. -

Sie hat einen Zwillingenbruder oder  
Gemahl, den "Herrn der Tiere",  
doch ist Er weniger bedeutend. -

Erst zu einem späteren Zeitpunkt  
wurde Artemis mit der  
kleinasiatischen

Grossen Mutter identifiziert. -



Aus:

[http://www.kartenberatung.at/herrin\\_der\\_tiere/](http://www.kartenberatung.at/herrin_der_tiere/)

Ich wünsche mir Vereinigung  
auf rechte Weise und in  
Geborgenheit.

Ich öffne mich für den Tanz mit  
dem anderen

wohl wissend,  
dass es mich zu allen meinen  
Ängsten führt,  
zu manchem, was ich liebe,  
und zu vielem, was der Heilung  
bedarf.

Ich höre mit dem Herzen  
und spreche aus dem Bewusstsein  
meiner selbst.

Ich gebe mich aus tiefer  
Überzeugung hin,  
und ich weiß, wie ich mich  
zurücknehmen kann.

Ich sehe mich im anderen  
so vollkommen gespiegelt,  
dass hier meine wichtigste Reise  
beginnt:

Die Suche nach mir selbst

wer ich wirklich bin und wohin ich  
gehöre.

### Bedeutung:

Die Herrin der Tiere spaziert langsam und heiter in dein Leben, um dich daran zu erinnern, dass du dir Beziehungen schaffst, die dich stärken und deiner Entwicklung förderlich sind. Diese können mit deinem ungeborenen Kind, deinem Partner, deiner Familie, deinen Freunden, deinen Arbeitskollegen bestehen und /oder auch zu Tieren. „In Beziehung sein“ mit anderen hilft uns dabei, die Teile von uns selbst zu erkennen, die wir normalerweise nicht sehen. Beziehungen sind der Spiegel, in dem du dir anschauen kannst, wer

du selbst bist. Deine Ganzheit entfaltet sich und wird gefördert, wenn du siehst, wer du wirklich bist, wenn du akzeptieren kannst, was du siehst, und wenn du dich darum bemühst, das zu heilen, was geheilt werden muss.

Bist du gerade in einer Beziehung, die alle deine wunden Punkte berührt, die dich mit deinen schwierigsten Themen konfrontiert, die deine Gefühle so in Aufruhr bringt, dass du dir vorkommst wie eine „Frau am Rande des Nervenzusammenbruchs“? Wenn beide oder alle Beteiligten sich darum bemühen, miteinander zu arbeiten, die Besonderheiten des anderen zu akzeptieren und die eigene Verantwortung anzunehmen, kann sich eine solche

Beziehung als Goldmine erweisen.  
Vielleicht bist du eine  
Missbrauchsbeziehung  
eingegangen, in der du ständige  
Verletzungen erfährst, die nicht  
geheilt werden? Hast du eine  
Beziehung, in der dein Partner sich  
einfach nicht darauf einlassen will,  
die strittigen Kernpunkte zwischen  
euch anzuschauen und zu klären?  
Es könnte sein, dass jetzt für dich  
genau die richtige Zeit ist, deine  
Kraft zusammen zu nehmen, deine  
Wunden zu lecken und – weiter zu  
ziehen! Es kann aber auch sein,  
dass einfach nur eine bessere  
Kommunikation und gegenseitiges  
Akzeptieren zu einer Veränderung  
der Beziehung führen. Solltest du  
gerade eine (neue) Beziehung ins  
Auge fassen, ist jetzt eine gute Zeit,  
dich zu öffnen und dich

einzulassen!

Die Herrin der Tiere unterstützt die Erkenntnis, dass der Tanz der Beziehung einer der schnellsten Wege zur Entwicklung deines Bewusstseins und zur Verstärkung deiner persönlichen Kraft ist. Der Tanz ist voller Freude und voller Schmerz, er ist frustrierend und beglückend, er ist vernichtend und er ist alles absolut wert!

Mythologie:

Die Göttin in der Gestalt der Herrin der Tiere wurde bei den Sumerern, im frühen Kreta und im Tal des Indus (Indien) angebetet. Ihr Name

ist weitgehend unbekannt, denn der Kult dieser Göttin reicht weit zurück in die Zeit vor der Schriftsprache. Sie wurde als die kosmische Schöpferin angesehen, die als kreative, fruchtbare und lebensspendende Kraft wirkt. Die von ihr geheiligten Tiere wurden als Verkörperung der Gottheit selbst betrachtet und erfuhren entsprechende Verehrung. Auf unserem Bild ist sie als Schwangere dargestellt, die von schwangeren Tieren umgeben ist, was sie in ihrem kraftvollen Aspekt als Fruchtbarkeitsgöttin zeigt. Normalerweise erscheint sie auf Abbildungen auf einem Thron sitzend mit einem Löwen an ihrer Seite, womit ihrer Souveränität und Stärke Ausdruck verliehen wird.



